

Hour of Power vom 23.04.2017

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
6167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

BAN:
DE43600501010002894829

BIC:
WOLADEST600

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein.

HS: Willkommen bei Hour of Power. Wussten Sie, dass der New York Times zufolge die wöchentliche Teilnahme an einem Gottesdienst das Immunsystem stärkt und den Blutdruck senkt?

BS: Das stimmt.

HS: In der New York Times stand auch, dass es einem sogar zwei bis drei Lebensjahre hinzufügen kann. Gott hat uns als Gemeinschaft zusammengerufen, und das ist eine gute Sache. Begrüßen Sie Ihre Nachbarn mit den Worten: "Gott liebt Sie – und ich auch."

BS: Hallo! Wir sind froh, dass Sie hier sind. Es ist mir eine große Ehre, dass Sie in unserem Haus sind. In Wirklichkeit ist es gar nicht unser Haus, sondern Gottes Haus, und er hat heute etwas für uns vorbereitet. Er möchte, dass Sie hinterher erfrischt, erneuert und wiederhergestellt sind. Er möchte Sie für die Herausforderungen der kommenden Woche zurüsten, damit Sie sie mit Freude anpackend können – gekräftigt und ausgeruht. Das ist heute unser Ziel, okay? Wir wollen von Jesus hören, wir wollen von seinem Geist erfüllt werden und wir wollen uns hinterher mit neuem Elan unseren Aufgaben widmen.

Herr, wir kommen in Jesu Namen zu dir. Wir wollen dir unsere Herzen öffnen, damit du uns all unsere Ängste, unsere Schwächen und unsere Sünden zeigen kannst. Wir bitten dich, Gott, dass du uns vergibst. Zieh uns nah zu dir und hilf uns, Herr, damit wir in unseren Beziehungen und im Leben gefestigt sein können. Herr, wir kommen mit großen Lasten. Einige von uns haben Gesundheitsprobleme. Herr, einige von uns sind sehr besorgt, einige sind gestresst, andere sind ganz locker. Ganz gleich, wie wir kommen, wir danken dir, dass wir alle mit neuem Leben wieder gehen werden. In Jesu Namen, Amen.

HS: Amen.

Bibellesung – Johannes 15, 1-5, 16-17 – (Hannah Schuller):

Hören Sie in Vorbereitung auf Bobbys Predigt die Worte Gottes aus Johannes: "Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner. Alle Reben am Weinstock, die keine Trauben tragen, schneidet er ab. Aber die Frucht tragenden Reben beschneidet er sorgfältig, damit sie noch mehr Frucht bringen. Ihr seid schon gute Reben, weil ihr meine Botschaft gehört habt. Bleibt fest mit mir verbunden, und ich werde ebenso mit euch verbunden bleiben! Denn so wie eine Rebe nur am Weinstock Früchte tragen kann, so werdet auch ihr nur Frucht bringen, wenn ihr mit mir verbunden bleibt. Ich bin der Weinstock, und ihr seid die Reben. Wer bei mir bleibt, so wie ich bei ihm bleibe, der trägt viel Frucht. Denn ohne mich könnt ihr nichts ausrichten." "Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich euch, damit ihr euch auf den Weg macht und Frucht bringt, die bleibt. Dann wird euch der Vater alles geben, worum ihr ihn in meinem Namen bittet. Ich sage euch noch einmal: Liebt einander!"

Wir, gemeinsam als Hour of Power, ruhen in unserem himmlischen Vater. Durch ihn lieben wir und werden geliebt. Amen.

Interview mit Bill Bracken (Bobby Schuller)

BS: Bill Bracken ist ein hoch angesehener Koch, der sein Handwerk jahrzehntelang in zahlreichen preisgekrönten Restaurants verfeinert hat. Bill ist ein Mann des Glaubens, der seiner Berufung gefolgt ist.

Er hat hier in Orange County, Kalifornien, die gemeinnützige Organisation "Bracken's Kitchen" gegründet. Sie bietet Bedürftigen Mahlzeiten an, die von Bill und seinem Team mit viel Geschick und Liebe gekocht werden.

Heißen Sie mit mir Bill Bracken willkommen. Hallo, Bill!

BB: Hi, wie geht's?

BB: Es ist eine witzige Geschichte. Aber erst einmal vielen Dank, dass ich hier sein darf. Es ist eine Ehre. Aber es ist nicht mein Verdienst. Es liegt alles an Gott. Er hat für mich getan, was ich selbst nicht tun konnte. Während der Wirtschaftskrise zwischen 2008 und 2010, sah ich, wie viele gute Menschen ihren Job verloren und ums Überleben kämpften. Ich wusste, irgendwie musste ich helfen, und ein Talent, das Gott mir gegeben hat, ist Kochen. Aber ich wollte das nicht. Ich wollte keine Obdachlosen versorgen.

Also half Gott etwas nach. 2011 verlor ich meinen Job. Er nahm mich aus der Restaurantwelt hinaus, und das verstand ich als Gottes Art, mir zu sagen: "Auf geht's, Bill! Los jetzt!"

BS: Bill, das muss schwierig für Sie gewesen sein. Sie waren ein erfolgreicher Koch. Das kann bestimmt nicht so leicht gewesen sein. Den Job zu verlieren – das muss eine Enttäuschung gewesen sein.

BB: Für viele ist das so, ja, aber für mich eigentlich nicht. Sicher, es war schon schwer. Ich wurde wie ein Krimineller von dem Anwesen weggeführt. So läuft das bei diesem Unternehmen. Wenn es aus ist, ist es aus. Mein ganzes Leben hatte ich Angst, nicht für meine Familie sorgen zu können. Das war eine Herausforderung für meinen Glauben. Nun saß ich da auf dem Parkplatz, nachdem ich rausgeschmissen wurde, und ich dachte: "Wow, der Himmel fällt mir nicht auf den Kopf. Es ist in Ordnung." Ich ging nach Hause und meine Frau war nicht da. Ich setzte mich ins Wohnzimmer und hatte dasselbe Gefühl: "Wow, das Leben geht weiter. So schlimm ist das nicht." Mehr als alles andere verletzte es mein Ego. Wenn man auf Du und Du mit berühmten Persönlichkeiten und Filmstars steht und mit Tom Cruise und Kobe Bryant kocht, dann denkt man leicht: "Wow, ich bin ja wer." Dann erinnerte mich Gott: "Nein, das bist du nicht. Du bist jemand, den ich für eine Aufgabe berufen habe."

BS: Ist trotzdem beeindruckend, aber Sie haben recht.

BB: Es war schon cool.

BS: Schließlich wurde dann Starbucks zu Ihrem Büro.

BB: Genau.

BS: Sie arbeiteten in einem Starbucks. Erzählen Sie, was da passierte und wie Sie Ihre Idee bekamen.

BB: Ich wusste, dass ich berufen war, Menschen zu verpflegen und ihnen zu dienen. Aber es war wie bei Jona. Gott sagte: "Tu dies." Ich ging in die andere Richtung und versuchte etwas anderes. Ohne Erfolg. Nichts von dem, was ich versuchte, um einen Lebensunterhalt für meine Familie zu verdienen, fruchtete, und Gott sagte: "Vertrau mir." Da gab es ein Starbucks, der zu meinem Büro wurde. Nachdem ich 20 Jahre lang ein schönes Büro in einem vornehmen Hotel hatte, hatte ich plötzlich keins mehr. Zu Hause zu arbeiten war schwer, also wurde Starbucks zu meinem Büro. Ich fing an, Kaffee zu trinken, was ich vorher nie getan hatte.

BS: Sie tranken vorher nie Kaffee?

BB: Nein.

BS: Ich bin geschockt. Kaffee ist mein Leben.

BB: Ich trinke eigentlich kein Kaffee.

BS: Eines Tages wird es von mir eine Statue geben, wie ich mit einer Kaffeetasse in der Hand in die Ferne blicke.

BB: Nun, ich bin nicht Manns genug für Kaffee. Ich trinke eher so ein zuckergefülltes, sahniges Etwas mit Kaffeegeschmack.

BS: Ja, das Zeug ist auch gut.

BB: Da saß ich in Starbucks und versuchte mir zu überlegen, wie ich Menschen verpflegen könnte. Wir hatten eine Idee für ein Restaurant. Wir hatten schon einen Geschäftsplan. Es sollte "Lettuce Eat" sein, wo Salate und Sandwiches angeboten werden sollten. Daraus sollte dann "Lettuce Feed" werden. Ich fand die Idee toll. Aber wir leben ja in Südkalifornien. Wir haben alle das gleiche Problem, und zwar die Beförderungsmittel. Wenn ich kostenlose Mahlzeiten anbiete, wie sollen die Leute dann überhaupt zu dem Restaurant kommen? Wie sollen sie die Distanzen überwinden? Selbst wenn sie mit dem Auto oder Bus reisen können, würde die Ersparnis der kostenlosen Mahlzeit durch die Reisekosten wieder aufgehoben werden.

Während ich also bei Starbucks saß, fuhr ein Imbisswagen vorbei, und da ging mir ein Licht auf. Das war einer dieser Gottes-Momente. Ich dachte: "Na klar, wir bringen das Essen zu den Leuten!"

BS: Und so haben Sie Betsy bekommen.

BB: Nicht ganz. Aber so wurde die Idee von Betsy geboren. Betsy ist noch eine ganze andere Gottesgeschichte. Sie tauchte vor zwei Jahren auf, kurz vor Weihnachten.

BS: Betsy ist der Name seines Imbisswagens, nur damit Sie sich nicht wundern.

BB: Die andere Frau in meinem Leben, Betsy. Sie ist ein Auto, okay.

BS: Wie war das? Sie sparten für einen Wagen und dann tauchte plötzlich einer auf?

BB: Nun, es ist gut, wenn man auf den Weg zurückschaut, den man gekommen ist und sich fragt, warum Gott einen etwas durchmachen gelassen hat. Dann sieht man das Ergebnis. Ich hatte schwere eineinhalb Jahre durchgemacht, wo ich zusammen mit zwei anderen an einer Geschäftsidee arbeite, die von Anfang an zum Scheitern verurteilt war. Es handelte sich um philippinische Backwaren, und was weiß ein weißer Redneck schon von philippinischen Backwaren? Aber ich dachte, dass ich nicht darauf vertrauen konnte, dass Gott mich versorgt während ich eine gemeinnützige Organisation starte. Ich wollte mein eigenes Ding machen.

Aber dadurch kam ich wieder in Kontakt mit meinem alten stellvertretenden Koch, einem Filipino, der quasi der Kopf hinter diesem Konzept war. Durch ihn lernte ich seinen Chef kennen, den Besitzer von Betsy, bevor sie zu mir kam. Hätte ich nicht erst diesen Weg eingeschlagen, wäre alles anders gekommen.

BS: Ist das nicht witzig ...

BB: Gott muss die ganze Zeit über mich gelacht haben.

BS: Und dann gab er Ihnen einfach den Wagen.

BB: Ja, genau.

BS: So ist das, oder? Oft versuchen wir etwas aus eigener Kraft zu bewerkstelligen. Aber wenn wir nur mit dem Strom Gottes schwimmen, dann passieren diese Dinge einfach. Es ist so viel besser, als wenn Sie den Wagen hätten kaufen müssen.

BB: Absolut.

BS: Jetzt konnten Sie etwas anderes mit dem Geld machen. Nur damit allen klar ist: Jetzt fahren Sie durch Orange County und kochen richtig gesunde Mahlzeiten – manchmal gesunde und manchmal leckere.

BB: Hoffentlich beides. Es kann beides sein, okay?

BS: Okay, davon bin ich noch nicht hundertprozentig überzeugt. Ich habe mich noch nie in einen Salat verliebt.

BB: Dann sollten wir mal zusammen essen, okay?

BS: Okay, gerne. Sie bedienen Obdachlose und Sie bringen gefährdeten Jugendlichen das Kochen bei. Sie bilden Leute aus. Sie scheinen in dieser neuen Berufung so richtig aufzublühen. Das ist interessant, denn unser Thema ist heute: "Tue weniger und erlebe mehr." Ihre Geschichte passt da gut rein. Früher haben Sie ständig versucht, sich zu beweisen. In gewisse Weise sind Sie davongelaufen, und jetzt leiten Sie eine gemeinnützige Organisation. Sie dienen den Obdachlosen. Sie können Ihrem eigenen Zeitplan folgen, um mit Menschen zusammen zu sein, die Sie lieben. Ihr Kochen ist nicht nur eine Dienstleistung. Sie stellen eine Verbindung her und kümmern sich um tiefere, geistliche Bedürfnisse.

BB: Ja, gestern Abend unterhielten meine Frau und ich uns. Es war Samstagabend und ich war zu Hause. In meinen über 20 Jahren als Koch war das nie der Fall gewesen. Ich war immer im Restaurant und kochte, es gab ständig Bankette und dergleichen. Ich sage oft, dass Bracken's Kitchen mehr für mich getan hat als für die Menschen, die wir bedienen, und das stimmt. Es ist wirklich "Tue weniger, erlebe mehr". Wir versuchen zwar noch mehr auf die Beine zu stellen, aber ich tue jetzt mehr auf andere Art. Es ist ein Unterschied wie Tag und Nacht. Ich koche jeden Tag, ich bin immer noch in der Küche – das ist gleich geblieben. Aber es sind andere Menschen, die wir bedienen, und das ist wirklich ein Segen.

BS: Sie sind ein guter Mensch.

BB: Nein, nicht wirklich.

BS: Vielen Dank, Bill, dass Sie gekommen sind. Wie können Menschen über Ihre Arbeit auf dem Laufenden bleiben? Nutzen Sie soziale Medien oder eine Website?

BB: Ja. BrackensKitchen.com. Wir sind auch auf Instagram und Facebook – alles unter Bracken's Kitchen. In den sozialen Medien kann man herausfinden, was wir machen, was wir kochen, wen wir beköstigen und wie unser Essen aussieht. Gesund und lecker, okay?

Der steinige Weg: Tue weniger und erlebe mehr!

BS: Alles klar, mal schauen.

BB: Das geht, okay?

BS: Das klingt gut. Danke für die Lektion, dass Rückschläge im Leben oft der Start für Fortschritte sind.

BB: Zweifellos.

BS: So etwas macht Gott. Wir schätzen Sie, Bill. Gott segne Sie. Danke, dass Sie gekommen sind

BB: Danke. Alles Gute.

BS: Ich freue mich schon auf Ihr Essen!

BB: Gerne.

Begrüßung (Bobby Schuller)

Herzlich willkommen! Wir sind so froh, dass Sie heute mit dabei sind. Bei Hour of Power glauben wir an Sie und würden Sie gerne in unseren Gottesdiensten begrüßen. Bringen Sie Ihre Kinder mit. Wir erzählen ihnen von Gott. Wir sind kontaktfreudig, also kommen Sie ruhig. Wenn Sie in dieser Gegend leben, würde ich Ihnen gerne die Hand schütteln.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Etwas, was wir jede Woche tun, ist unser "Liebesbekenntnis" aufzusagen. Wir richten unsere Identität an dem Wort Gottes aus. Also, können Sie Ihre Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass Sie empfangen? Sprechen Sie mit mir:

Ich bin nicht, was ich tue. Ich bin nicht, was ich habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen.

Ich bin ein geliebtes Kind Gottes. Das ist es, was ich bin.

Niemand kann mir das nehmen. Ich brauche mich nicht zu sorgen.

Ich muss nicht hetzen. Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen, das ist wahr.

Predigt "Der steinige Weg: Tue weniger und erlebe mehr!" (Bobby Schuller):

Heute setzen wir eine lange Predigtreihe fort, die uns noch einige Wochen begleiten wird. Sie trägt den Titel "Der steinige Weg". Fragen Sie nach dem kostenlosen Booklet. In der Bergpredigt sagt Jesus, dass der Weg zum Leben sehr schmal und steinig ist, der Weg zum Verderben hingegen sehr breit und leicht. Dallas Willard erklärt, was Jesus damit meint: Das ewige Leben gilt nicht nur für das Leben nach dem Tod, sondern auch für jetzt. Wenn wir dieses ewige Leben erben wollen, dann müssen wir der Lehre und Weisheit Jesus Christi vertrauen. Wir müssen ihm als Person vertrauen. Das erfordert, sich auch den ganz schweren Dingen im Leben zu stellen. Dann kann man Großes erleben.

Ich denke, die heutige Predigt wird die wichtigste der 18 Predigten sein, die ich in dieser Predigtreihe halten will. Viele der anderen Predigten werden im Grunde das weiter untermauern, worüber ich heute sprechen möchte. Und zwar geht es heute um das größte Bedürfnis des Menschen: die Verbindung zu anderen. Ich sage häufig, dass Würde das größte Bedürfnis des Menschen ist, und das meine ich damit im Grunde auch. Wer nicht würdevoll lebt, der verwickelt sich in eine Lüge und zieht sich zurück. Fast alles, was seelisch ungesund ist, entspringt dem ungestillten Bedürfnis, eine tiefe Verbindung zu anderen einzugehen. Das sagt nicht nur der christliche Glaube, sondern auch die Psychologie. Es ist gut belegt, dass unser größtes Bedürfnis das Gefühl einer tiefen Verbindung ist. Das gilt nicht nur für romantische Beziehungen, sondern für Freundschaften und die Beziehung zu Kindern, Eltern oder sogar Arbeitskollegen. Wir brauchen Beziehungen, durch die wir uns tief verbunden fühlen. Das ist unser größtes Bedürfnis: tief mit anderen verbunden zu sein.

Viele sind jeden Tag total ausgelaugt. Wir denken, das liegt an unserem Job, an Gesundheitsproblemen, am Älterwerden oder weil die Dinge nicht mehr so sind wie früher. Dabei übersehen wir, dass unsere mangelnde Energie häufig auch daher rührt, dass wir mit anderen Menschen keine tiefe Verbindung haben. Am freudvollsten, mutigsten und Jesus-ähnlichsten sind Menschen, die eine tiefe Verbindung haben – zu Gott und zu anderen Menschen. Sie akzeptieren ihre eigene Unvollkommenheit. Nicht dass sie ihre Unvollkommenheiten lieben, aber sie vertrauen Gott. Sie sind ehrlich und echt und gehen tiefe Verbindungen ein. Das sind die Menschen, die die meiste Energie und Freude haben. Sie können so jemand sein.

Gott bringt Ihnen bei, dass Sie sich nicht beweisen müssen, sondern Ihre Identität in der Gnade Gottes finden und nicht in Werken. Sie lernen, Ihren Freunden und Familienmitgliedern Ihr wahres Ich zu zeigen, und Sie vertrauen darauf, dass Sie von ihnen gewollt sind. Das sind Sie. Das sind Sie. Andere wollen Ihr echtes Ich. Gott will Ihr echtes Ich. Ich will Ihr echtes Ich.

Viele haben eine Menge Bekannte. Vielleicht haben Sie eine große Familie. Trotzdem kann man sich energielos und sogar einsam fühlen. Wie kann man sich trotz vieler Freunde und einer großen Familie einsam fühlen? Ich habe mich einen Großteil meines Lebens so gefühlt – bis ich lernte, tiefe Verbindungen einzugehen. Darüber wollen wir heute sprechen. Janis Joplin wurde einmal gefragt, wie es ist, ein Rockstar zu sein. Sie sagte: "Es ist als ob man mit zehntausend Menschen schläft und dann allein ins Bett geht." Das ist ein interessanter Gedanke. Ich glaube, bei einigen von uns findet das Widerhall. Wir schauen uns an, was die Welt zu bieten hat. Wenn wir Erfolg haben, können wir vielleicht berühmt werden. Wir können von ganz vielen Menschen geliebt werden, viel Geld haben, viele Trophäen bekommen, Berge besteigen und uns alle möglichen eindrucksvollen Fähigkeiten aneignen. Doch ohne Liebe ist das alles am Ende wertlos, so steht es in der Bibel. Es ist alles wertlos.

Das, was man im Leben am meisten braucht, ist nicht nur andere zu lieben, sondern auch geliebt zu werden. Sich wirklich geliebt zu fühlen. Tiefe Verbindungen zu haben. Dazu müssen Sie Ihr echtes Ich zeigen, und Ihr Gegenüber muss das auch. Wo das passiert, führt Gott Menschen auf ganz erstaunliche Weise zusammen. Gott möchte Ihnen heute mehr emotionale Energie geben. Gott möchte Ihnen heute die Fülle und das Leben seines Heiligen Geistes geben. Dann können Sie auch mitten in Ihren Lebensstürmen noch Freude haben, wegen Ihrer tiefen Verbindung zu Freunden und Familie.

Das größte Hindernis für eine solche Verbindung ist Scham. Scham stellt sich in den Weg. Nicht Schuld, sondern Scham. Schuld ist legitim. Schuld ist etwas, was objektiv gesehen existiert. Schuld sagt: "Eigentlich bin ich ein guter Mensch, aber ich habe etwas Schlechtes getan." Richtig? "Es ist nicht mein wirkliches Ich, andere anzubrüllen, betrunken zu werden" – was immer es im Einzelnen ist, wodurch man sich schuldig macht. Da kann man sagen: "Ich werde mich in diesem Bereich bessern." Scham hingegen sagt: "Das war ja nicht anders zu erwarten. Natürlich habe ich diesen Fehler gemacht. Ich mach das immer. Ich werde mich nie bessern. Ich muss diese Dinge vor anderen verstecken, denn wenn sie mein wahres Ich sähen, würden sie mich ablehnen." Schuld sagt: "Ich habe einen Fehler gemacht." Scham sagt: "Ich bin ein Fehler." Schuld sagt: "Mein Verhalten war unwürdig." Scham sagt: "Ich bin unwürdig." Das ist ein ganz großer Unterschied.

Jesus Christus starb nicht nur am Kreuz, um uns von unseren Sünden zu befreien, sondern auch von unserer Scham, damit wir geliebte Söhne und Töchter Gottes sein können. Das schenkt uns jeden Tag die Zuversicht, dass Gott uns trotz unserer Fehler liebt, segnet, begünstigt und uns sein Eigen nennt. Indem wir uns an diesem Glauben orientieren, statt an unserer eignen Leistung, bessert sich am Ende auch unser Verhalten. Es entspringt dann ganz natürlich dem Guten, das Gott in unserem Leben tut. Wir müssen uns nicht schämen. Wir machen uns schuldig, ja, aber das ist kein Grund für Scham. Lösen Sie sich davon. Sie sind liebenswert. Sie können dazugehören. Sie sind von anderen so gewollt, wie Sie sind. Wenn Sie das glauben, dann verändert sich Ihr Leben.

Scham trägt viele Masken, ist aber im Grunde immer dasselbe. Sie sagt immer: "Ich bin nicht genug." Scham kann sich darin äußern, dass man sich ständig beweisen will. Scham kann sich in großen Trophäensammlungen äußern. Scham kann sich darin äußern, immer anderen dienen zu wollen und sich nie bedienen zu lassen. Scham kann sich in Strenge äußern. Das kommt sehr häufig vor. Sehr strenge, unnachgiebige, gesetzliche Menschen haben häufig am meisten mit Scham zu kämpfen. Sie fühlen sich nicht würdig, dazuzugehören. Scham hat meist zur Folge, dass man sich zurückzieht, passiv wird und deprimiert ist. Scham sagt: "Ich kann der Person nicht sagen, dass sie mich verletzt hat, weil sie mich sonst verlassen würde." Oder: "Ich kann der Person nicht sagen, dass ich wütend bin, weil das sonst ihre Gefühle verletzt und das eine Spaltung zwischen uns verursachen kann." Scham sagt: "Ich kann nicht über meine Gefühle sprechen. Ich kann nicht sagen, was ich denke." Scham sagt: "Ich kann meine Meinung nicht äußern, weil ich andere nicht abstoßen will." Scham sagt: "Ich kann nicht nein sagen, also weiche ich dem ganz aus oder sage immer ja." All diese Dinge sind schlecht für uns. Sie machen uns fertig. Wir müssen die Angst vor Verlassenheit ablegen und im Glauben annehmen, dass wir von Gott gewollt sind und es auch Menschen gibt, die uns wollen. Wenn uns bestimmte Leute nicht wollen – gut, halb so schlimm. Wirklich. Da müssen wir hinkommen. Da müssen wir hinkommen.

Wenn unser Leben von Scham geprägt ist, gibt es ein Problem. Vielleicht schämen wir uns, weil wir nicht ein bestimmtes Aussehen haben, nicht genug erreicht haben, nicht genug besitzen oder nicht angesehen genug sind. Wenn solche Scham unser Leben prägt, dann zieht uns das in Depression, in Süchte und in Sünde, die wiederum unsere Scham verstärken und uns nur noch isolierter machen. Diesen Teufelskreis muss man brechen, und zwar bricht man ihn durch das, was die Bibel etwas altmodisch "Gnade" nennt. Alles dreht sich ums Kreuz. Vertrauen Sie darauf. Durch das Kreuz können Sie Ihr wahres Ich herauslassen. All Ihre Leichen im Keller. Alles.

Sie können genau der sein, der Sie sind. Denken Sie nicht, dass Sie Menschen durch Ihre Offenheit abstoßen. Wenn Sie ehrlich mit Ihren Süchten umgehen, wenn Sie ehrlich Ihre Gefühle äußern, wenn Sie ehrlich Ihre Gedanken und Meinungen äußern, stoßen Sie damit Menschen nicht ab. Der Kontakt zu Menschen, die Sie dadurch abstoßen, ist wahrscheinlich sowieso nicht gesund für Sie. Vielmehr wird das Gegenteil geschehen. Sie werden Menschen zu sich hinziehen. Warum? Weil sich jeder bei anderen Sündern wohler fühlt! Jeder fühlt sich wohler bei Menschen, die echte Menschen sind. Mit einem Trinker lässt sich viel leichter reden als mit einem Pastor. Ernsthaft! Wir müssen offen mit unseren Mängeln und Fehlern umgehen. Sehen Sie, die Sache ist: Jeder ist ein Sünder. Einige Menschen sind nur ehrlicher. Wir müssen ehrlich werden, nicht nur wenn es um unsere Sünden geht, sondern auch um unsre Ängste und Zweifel. Ehrlichkeit über Schwächen und Bedauern stößt Menschen nicht ab, sondern signalisiert: "Ich vertraue dir. Deswegen erzähle ich dir das." Gewöhnlich bekommt man dann nicht nur Trost von anderen, sondern die anderen öffnen einem gegenüber auch ihr Herz. "Ich habe das noch nie jemandem erzählt ..." – das sind die entscheidenden Augenblicke des Lebens.

Haben Sie schon mal mit einem alten Freund vor einem Kamin geplaudert? Da vergehen die Stunden wie im Flug. Auch wenn man dann erst um drei Uhr morgens oder so ins Bett geht und man eigentlich müde sein sollte, fühlt man sich nach dem Gespräch irgendwie voller Energie und Leben. Ein Wort dafür ist "Flow". Das ist der psychologische Fachbegriff: wenn man bei einer Tätigkeit eine Art Rausch erfährt. Ein guter Freund, der Ehepartner oder die Kinder können einem richtig Energie geben. Das Gegenteil kann aber auch passieren. Haben Sie schon mal ein fünfzehnminütiges Gespräch über das Wetter gehabt, das ewig zu dauern schien und Sie am Ende erschöpft hatte?

All das hat mit unserem tiefsten Bedürfnis zu tun, mit anderen Menschen eine Verbindung zu haben. Wenn wir mit Menschen reden, die wir eigentlich liebhaben, aber keine tiefer gehende Verbindung schaffen können, enttäuscht uns die Beziehung. Folglich laugt sie uns aus. Wir brauchen tiefe Bindungen mit anderen. Wir müssen echt sein können. Wir müssen von anderen als echt gesehen werden und wir müssen andere als echt sehen. Solange das nicht geschieht, haben wir auch nicht die emotionale Energie, um die Aufgaben zu meistern, die Gott für uns vorgesehen hat. Wir müssen aufhören, perfekt sein zu wollen. Christen sind nicht perfekt. Sind sie nicht. Deswegen brauchen wir Jesus. Also möchte ich Sie heute davon überzeugen, weniger zu tun und mehr zu erleben – und tiefe Verbindungen herzustellen.

Die heutige Bibellesung stand im Johannesevangelium, Kapitel 15, eine der berühmtesten Stellen in der Bibel und eine meiner Lieblingspredigten von Jesus. Waren Sie schon mal auf einer christlichen Freizeit? Da wird häufig über Johannes 15 gesprochen. In Johannes 15 sagt Jesus ... Ich gebe Ihnen die Kurzfassung. Ich könnte über jede Zeile buchstäblich Stunden sprechen, aber zusammengefasst sagt Jesus: "Ich bin der Weinstock. Ihr seid die Reben, die an mir hängen. Solange ihr mit mir verbunden bleibt, ist alles in Ordnung. Wenn ihr aber von mir abrecht und euer eigenes Ding macht, verdorrt und sterbt ihr, weil euch die Verbindung zum Weinstock fehlt. Mein Vater ist der Gärtner und kümmert sich um den Weinstock. Er achtet darauf, dass jede Rebe gut versorgt ist und Frucht bringt. Ihr werdet Frucht bringen, wenn ihr eng mit mir verbunden bleibt. Solange ihr mit mir verbunden bleibt, bekommt ihr alles, was ihr braucht, um Frucht zu bringen. Wenn ihr euch an meine Gebote haltet, bleibt ihr in mir – und mein Gebot lautet: Liebt einander. Wenn ihr einander liebt, bleibt ihr in mir." So in etwa geht die Passage. Sie ist großartig, weil sie so perfekt das Innenleben Jesu beschreibt.

Unser Ausgangspunkt ist nicht die Liebe zu Menschen, sondern die Verbindung zum Weinstock. Das Wort "bleiben" heißt übrigens, sein zu Hause finden. Es ist als wenn man in den Bergen Schlitten fährt und mit seinen Brüdern und Schwestern oder Freunden eine Schneeballschlacht macht. Es fängt an zu schneien und der Schneefall wird stärker. Man bekommt langsam Angst. Doch dann sieht man endlich Rauch am Horizont. Da ist eine Berghütte. Man schleppt sich durch den Schnee. Der Schnee weht. Dann kommt man in die Hütte und da wartet ein heißer Kakao auf einen. Oma hat heißen Kakao gemacht. Man kommt rein. Innen ist es so schön warm und sicher.

Man zieht die äußere Schicht Klamotten aus. Und dann kommt der beste Teil. Der beste Teil ist, die Socken auszuziehen. Man muss sie richtig abschälen, weil sie nass sind. Man hängt die tropfenden, eisigen Socken übers Feuer und legt die feuchten, runzligen Füße vor den Kamin und wärmt sich auf. Man schaut nach draußen und sieht den Sturm wüten und den Schnee fallen. Aber man selbst ist sicher. Es ist gemütlich. Man ist mit Menschen zusammen, die man liebhat. Draußen kann es schneien, aber drinnen ist es schön warm. Der Schnee ist nun nicht mehr gefährlich, sondern etwas Schönes, etwas, was Freude bringt. Das ist eine perfekte Beschreibung. Wir haben so ein Wort nicht, aber das ist eine perfekte Beschreibung des griechischen Wortes "menno". Unsere beste Übersetzung ist "bleiben". Bleiben. Aber da schwingt so viel mehr mit. Jesus sagt: "Tut das in mir. Bleibt in meiner Liebe. Lasst meine Liebe eure Hütte im Schnee sein." Johannes 15 sagt das so nicht. Ich sage das. "Bleibt in mir. Findet euer Zuhause in mir, seid sicher in mir. Wenn ihr euch in meiner Liebe sicher fühlt, dann zieht ihr euch nicht in euch selbst zurück und haltet an allem fest, sondern öffnet euch wie die Reben am Weinstock. Ihr blüht auf, ihr streckt euch aus. Ihr streckt euch aus, indem ihr andere so liebt, wie ich euch geliebt habe." Darum geht es: im Weinstock verwurzelt zu sein, in Jesus Christus sicher zu sein und die Freiheit zu finden, ein verkorkster, gebrochener, fehlerhafter Mensch zu sein, der sich nach Liebe sehnt. Das ist es, was wir sind.

Wer meint, erst perfekt sein zu müssen, bevor er sich sicher genug fühlt, sich anderen gegenüber zu öffnen, wird als einsamer Mensch sterben. Niemand ist perfekt. Niemand ist auch nur annähernd perfekt. Am nächsten kommen der Vollkommenheit gerade die Menschen, die gelernt haben, ihre Unvollkommenheit zu akzeptieren. Das sind Menschen, die sich in Gottes Reich sicher fühlen. Sie können ihre Masken abnehmen und sagen: "Freunde, Familie, das bin ich. Ich liebe euch. Ich habe Angst. Ich habe Schmerzen. Ich bin ein Sünder. Ich bin gebrochen. Ich bin wütend." Es ist gut, echt zu sein. Es ist schlecht, falsch zu sein. Aus dieser Sicherheit heraus kann man andere Menschen lieben. Man bleibt in Jesu Liebe. Man muss niemandem etwas beweisen. Man ist genug. Sie sind genug. Sie müssen Gott nichts beweisen. Sie müssen mir nichts beweisen. Bleiben Sie einfach in ihm und lieben Sie andere Menschen. Alles andere ergibt sich daraus. Das ist die Wahrheit.

Unsere Welt ist so beschäftigt. Jeder hat so viel zu tun und ist erschöpft. Alle sind ständig am Tun – tausend Dinge. Aber nicht Sie. Sie lernen, zu ruhen und loszulassen. Vielleicht gibt es auch welche, die denken: "Ich bin nicht sehr beschäftigt. Im Gegenteil, eher bin ich zu faul." Aber man kann nicht nur durch Aktivitäten sehr beschäftigt sein. Es gibt auch eine andere Art von Beschäftigtsein, nämlich in Gedanken. Verbitterung, Selbstmitleid, Bedauern, ständig um seine Gesundheit, die Finanzen oder den Beruf besorgt sein – die Gedanken können ständig um etwas kreisen. Lassen Sie auch das los. Entspannen Sie sich. Seien Sie Sie selbst und lassen Sie Gott machen. Amen?

Das machen Sie bestimmt auch schon. Sie lernen das. Sie lernen, loszulassen. Sie müssen das nicht alles schaffen. Sie müssen nicht alles lösen. Die Dinge dürfen unvollkommen sein. Nicht alles muss perfekt und in Ordnung sein. Sie können einfach loslassen und Menschen lieben. Bestimmt tun Sie das auch schon. Ich bin stolz auf Sie.

Seien Sie für Menschen da. Ihre Beziehungen, Ihre Freunde und Familie sind das Wichtigste in Ihrem Leben! Seien Sie für Menschen da. Das kann man nur, indem man ihnen Zeit schenkt. Liebe wird "Z-E-I-T" buchstabiert. Die Menschen, die Sie liebhaben, brauchen Ihre Zeit. Wirklich. Die Menschen, die Sie liebhaben, müssen Sie in der Nähe haben. Sie müssen sich für sie Zeit nehmen und nicht Ihre ganze Zeit mit Aktivitäten füllen. Geben Sie nicht Ihre ganze Zeit Menschen, denen Sie gar nicht nahestehen. Geben Sie nicht Ihre ganze Zeit Ihrem Beruf oder Geschäft. Hängen Sie sich an Ihre Freunde und Familie. Sie sind das Wichtigste. Doch um das zu schaffen, ist eine gute Lebensplanung erforderlich. Das möchte ich mal kurz näher ausführen.

C.S. Lewis sagte, dass nur faule Menschen sehr beschäftigt sind. Nur faule Menschen sind sehr beschäftigt. Es gibt einen großen Unterschied zwischen Aktivsein und Produktivsein. Seien Sie nicht immer so beschäftigt. Entrümpeln Sie Ihr Leben. Lassen Sie große Lücken in Ihrem Leben für nichts, auch kein Fernsehen, gar nichts. Haben Sie große Lücken, wo Sie einfach nur Menschen zur Verfügung stehen, die Sie liebhaben. Vielleicht meinen Sie, Ihr Aktivsein wäre produktiv, doch zu 80 Prozent ist sie das vermutlich nicht. Vielleicht haben Sie schon mal von Vilfredo Pareto gehört. Kennt ihn jemand? Das Pareto-Prinzip? Das Pareto-Prinzip ist besser als das 80/20-Prinzip bekannt. Er war ein italienischer Ökonom aus dem 19. Jahrhundert, der Produktivität maß. Dabei machte er eine komische Entdeckung. Beim Gärtnern stellte er fest, dass 80 Prozent der Erbsen in seinem Garten aus 20 Prozent der Erbsenschoten kamen. Dasselbe Verhältnis stellte er in der Wirtschaft und allgemein im Leben fest: dass 20 Prozent des Inputs für 80 Prozent des Outputs verantwortlich sind. Das gilt auch für die Kirche.

Ungefähr 20 Prozent der Gemeindemitglieder sind für 80 Prozent des Engagements verantwortlich. Oder? 20 Prozent einer Organisation sind gewöhnlich für 80 Prozent ihres Erfolgs verantwortlich. Das heißt, dass es wahrscheinlich 80 Prozent Ihrer Zeit gibt, die nicht sehr produktiv sind. Vieles von dem, was wir machen, bringt nicht viel. Man ist faul, wenn man sich nicht die Zeit nimmt, um mal zu analysieren, wie man die Zeit mit Beschäftigtsein verschwendet, statt sie für Dinge zu nutzen, die man liebt – besonders für Menschen, die man liebt. Das 80/20-Prinzip.

Tim Ferris ist zwar kein Christ, aber er ist ein Geschäftsmann, der erkannte, dass reines Beschäftigtsein eine Form von Faulheit ist – von faulem Denken und unüberlegtem Handeln. Bevor er sein bekanntes Buch schrieb, stellte er in seinem Vitamingeschäft fest, dass 80 Prozent seiner Kundschaft nur 20 Prozent seines Geschäfts ausmachten. Also trennte er sich von quasi 80 Prozent seiner Kundschaft. Er sagte sich: "Ich konzentriere mich auf die 20 Prozent, die wirklich Einkommen erzeugen." Er sagt, dass sich sein Geschäftseinkommen innerhalb von sechs Wochen vervierfachte, weil er sich auf das Produktive konzentrierte. Aber bevor ich vom Thema abdrifte, der Punkt ist: Wir irren uns, wenn wir meinen, rund um die Uhr zu arbeiten sei produktiv. Es tut uns gut, loszulassen und uns darauf zu konzentrieren, tiefe Verbindungen mit anderen zu schaffen.

Vielleicht sagen Sie: "Ich wünsche mir ja tiefe Verbindungen, aber andere wollen keine tiefen Verbindungen mit mir." Sie müssen sich einfach entscheiden. Hannah hatte auch den Wunsch danach. Sie erzählte mir von ihrem Bruder Nate, der sagte: "Eine der besten Beziehungen, die ich je hatte, war, als ich mir einen Gebetspartner suchte." Also tat Hannah das auch. Sie erzählte mir, dass sie sich eine Gebetspartnerin gesucht hatte, und inzwischen stehen sich die beiden ganz nah. Einmal die Woche treffen sie sich zum Beten, und wenn man zusammen betet, spricht man auch über seine jeweiligen Nöte. Sie sagt, dass das eine der lebensspendendsten Beziehungen ist, die sie je hatte. Wenn Sie sich Energie wünschen, brauchen Sie das.

Menschliche Verbindungen erfordern vier Dinge. Erstens – das ist am wichtigsten – muss man offen sein. Ich habe das schon tausendmal gesagt, aber ich sage es noch mal: Wir müssen andere Menschen in unser Leben blicken lassen. Ich weiß noch, wie wir in unserer Kleingruppe ziemlich oberflächlich waren. Wir sprachen über die Bibel, über dieses und jenes, bis eines Tages die Frage aufkam: "Was kränkt oder ärgert dich am meisten?" Überrascht stellte ich fest, dass jeder in unserer Kleingruppe eine ganz andere Antwort auf diese Frage gab – was uns am meisten kränkt oder ärgert. Die Frage führte dazu, dass wir über den Kern einiger unserer tiefsten Verletzlichkeiten sprachen, und das band uns enorm zusammen. Nebenbei gesagt: Die Kleingruppen starten nächste Woche. Schließen Sie sich einer an, wenn Sie diese tiefe Verbindung suchen. Also, Nummer eins: Seien Sie offen. Gewähren Sie anderen einen tiefen Einblick.

Nummer zwei: Stören Sie sich nicht an den Verantwortungen von Beziehungen. Jede Beziehung bringt Verantwortung mit sich. Unser Leben ist wie ein Schweinetrog. Jedes Mal, wenn sich ein neues Schwein in die Reihe quetscht, wird ein anderes Schwein herausgedrängt. So ist das eben. Ärgern Sie sich nicht darüber. Sie müssen akzeptieren, dass die Währung der Liebe Zeit ist. Wenn Sie Ihren Job mehr lieben als Ihre Freunde oder Familie, dann werden Sie Ihre Zeit Ihrem Job widmen. Sie dürfen sich nicht über die wachsenden Verantwortungen ärgern, wenn Sie eine feste Beziehung eingehen oder heiraten. Zeit ist die Währung von Liebe.

Nummer drei: Ergreifen Sie die Initiative. Organisieren Sie einen kinderfreien Abend, verabreden Sie sich mit einem Freund zum Bowling oder was auch immer. Seien Sie der Erste, der sich entschuldigt. Seien Sie der Erste. Ich weiß, viele von Ihnen sagen, dass ich immer der Erste bin! Seien Sie der Erste, der mit dem Ehepartner darüber spricht, der Erste zu sein. Okay? Seien Sie offen. Sprechen Sie von Herzen, dann wird sich Ihr Leben für immer verändern.

Viertens und letztens: Glauben Sie, dass Sie gewollt sind. Glauben Sie, dass Sie so gewollt sind, wie Sie sind. Glauben Sie es auch, wenn Sie mal die Beherrschung verlieren. Glauben Sie es, wenn Sie eine persönliche Meinung von sich geben. Glauben Sie, dass Sie gewollt sind, auch falls Sie nicht mehr so attraktiv sind, wie Sie einmal waren. Ganz gleich, was Sie getan haben oder was Sie besitzen oder was andere über Sie sagen – glauben Sie, dass Sie gewollt sind. Sie sind gewollt. Sie sind mehr als gewollt, Sie werden gebraucht. Menschen in Ihrem Leben brauchen Sie. Glauben Sie es. Glauben Sie es von ganzem Herzen. Sie sind es wert, geliebt zu werden und dazuzugehören, nicht aufgrund Ihrer Leistungen oder Ihres vorbildlichen Verhaltens, sondern weil Sie als Mensch wertvoll sind. Glauben Sie es von ganzem Herzen, dann werden Sie nie wieder derselbe sein. Amen?

Ich kann nicht gehen, ohne Ihnen die Gelegenheit zu geben, sich mit Gott zu verbinden. Menschliche Verbindungen sind schwer, wenn man keine Verbindung zu Gott hat.

Der steinige Weg: Tue weniger und erlebe mehr!

Heute ist genau der richtige Tag, ein Nachfolger Jesu zu werden. Ich glaube, das Leben als Christ erfordert Mut – von Anfang an. Deshalb bin ich so von dem Brauch überzeugt, diese Entscheidung zu zeigen, indem man vor den Augen anderer aufsteht.

Also, wenn Sie heute ein Nachfolger Jesu werden wollen oder wenn Sie vom Glauben abgekommen sind und zu Gott zurückkommen wollen, wenn Sie in den Himmel kommen wollen, wenn Sie sich für Jesus entscheiden wollen, dann lade ich Sie ein, das heute zu tun. In der Bibel steht, dass Gott schon ein Glaube reicht, der so klein ist wie ein Senfkorn. Vielleicht sagen Sie: "Eigentlich glaubt nur ein Prozent von mir. Die anderen 99 Prozent meines Verstands glauben nicht an Gott." Das eine Prozent reicht. Das ist alles, was Gott braucht, um ein Wunder in Ihrem Leben zu vollbringen.

Wenn es hier jemanden gibt und Sie Jesus Christus nachfolgen wollen – während alle Augen offen bleiben und schauen, wer sich angesprochen fühlt –, möchte ich Sie einladen, aufzustehen und mir eine halbe Minute Ihrer Zeit zu geben, um hier nach vorne zu kommen und mich für Sie beten zu lassen. Kommen Sie einfach hier nach vorn. Die Bibel sagt: Heute ist der Tag der Errettung. Kommen Sie. Empfangen Sie von Gott. Er liebt Sie.

Liebe Freunde, können wir zusammen beten? Die gesamte Gemeinde kann mitbeten. Wir wollen alle die Hände so ausstrecken, als Zeichen, dass wir Gnade empfangen – ein neues Leben und einen neuen Namen. Beten wir alle zusammen. Sprechen Sie mir nach: Jesus Christus, Sohn Gottes, sei mir gnädig. Ich bin ein Sünder. Mach aus mir einen neuen Menschen. Mir ist vergeben. Ich bin geliebt. Ich bin gesegnet. Ich habe deinen Glauben und ich vertraue dir, in Jesu Namen. Amen.

Ihr Leben wird nie mehr dasselbe sein. Bevor Sie gehen, bekommen Sie in diesem Gebetsraum noch ein Buch darüber, wie man als Christ lebt. Wir würden gerne eine Verbindung zu Ihnen schaffen. Geben Sie uns ein Jahr Ihres Lebens. Kommen Sie ein Jahr lang zum Gottesdienst, dann wird Ihr Leben nie mehr dasselbe sein. Wir haben Sie lieb. Sie können hier langgehen. Wir schätzen Sie. Danke.

Segen von Bobby Schuller

Vielen Dank, dass Sie heute mit dabei waren. Wir haben Sie lieb. Sie werden eine eindrucksvolle, gesegnete, großartige Woche haben. Also gehen Sie mit Freude, in Jesu Namen. Der Herr segne und behüte euch. Der Herr lasse Sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe Sein Antlitz über euch und gebe euch Seinen Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.